

Schüler machen sich Gedanken über eine bessere Welt

Projektwoche am **Otto-Hahn-Gymnasium**: Mittelstufe stellt Ideen Zuhörern aus Wirtschaft und Politik vor

Geesthacht. Diesmal soll die Zukunft länger dauern: 100 Schüler aus vier Klassen hatten sich in der kleinen Mehrzweckhalle des Geesthachter Otto-Hahn-Gymnasiums versammelt, um die Ideen aus ihrer Projektwoche zu präsentieren. Auf der geteilten großen Leinwand schauten unter anderem aus Geesthacht Bürgermeister Olaf Schulze, Alexander von Strombeck (Wirtschaftliche Vereinigung und Riftec), Gerhard Rösler (Ansprechpartner für Ausbildung bei der WVG) sowie Karsten Wulff vom AKW Krümmel zu.

Sie sahen eine Fülle von Einfällen, die die 13- bis 14-jährigen in größeren und kleineren Gruppen vorstellten. Einige formulierten sie dabei so selbstbewusst, als ginge es



OHG-Schüler stellten zugeschnittenen Zuhörern aus Politik und Wirtschaft ihre Projektideen vor.

FOTO: PALAPIES

da- rum, wie in der TV-Show „Höhle der Löwen“ einen Investor zu finden. „Die Arbeit fängt eigentlich erst jetzt richtig an“, sagt OHG-Schulleiterin Kirsia Siegemund. Denn die Ideen sollen weiterverfolgt werden. Vor zwei Jahren waren die Organisatoren vom Institut für

netztes Denken schon einmal zu Gast am OHG, damals versandeten die guten Absichten. Zunächst kam Corona, dann zerstreuten sich die Schulabgänger in alle Winde. Deshalb wurde diesmal die Mittelstufe für die Projektarbeit ausgewählt. Hans-Werner Hansen vom Insti-

tut für vernetztes Denken und Fachlehrer soll die Weiterbearbeitung der Themen im Auge haben, „in dem Alter können die Jugendlichen das nicht selbstständig leisten“, sagt OHG-Leiterin Kirsia Siegemund. Wäre auch schade, wenn die Ideen erneut für die Schublade wären. Die Schüler machten sich Gedanken zum Energie- und Ressourcensparen – inklusive eigenem Konsumverhalten – und Nahverkehr.

Es ging darum, wie sich die Situation vor Ort verbessern ließe, etwa mit intelligenten Thermostaten, die erkennen, wann gelüftet wird. Da sorgte wohl die Corona-Situation in den Klassen für die Inspiration. Zum Thema nachhaltige Kleidung wurde ein eigenes Label vorgestellt, ein Logo wurde gleich mitentwi-

ckelt. Die Buchstaben „KKA“ stehen für „Keine Kinder-Arbeit“ und erinnern in der Gestaltung an Nadel und Faden.

Und die Mülltrennung spielte eine große Rolle. Aber manches, was sich so anhört, als ob es leicht zu realisieren wäre, stößt in der Realität auf ungeahnte Widerstände. „Für die Raumpflegerinnen wäre es aufwendiger, wir bräuchten eine weitere Stelle“, meinte Kirsia Siegemund zur Idee, die Mülltrennung mit weiteren Körben im OHG zu verfeinern. „Dann bräuchten wir in der Stadt neue Müllwagen“, sagte Olaf Schulze dazu, derartige Abfallkörbe im Stadtgebiet aufzustellen. Trotzdem: „Ich bin begeistert, was hier zusammengekommen ist“, be-